

Weltbild im Wandel

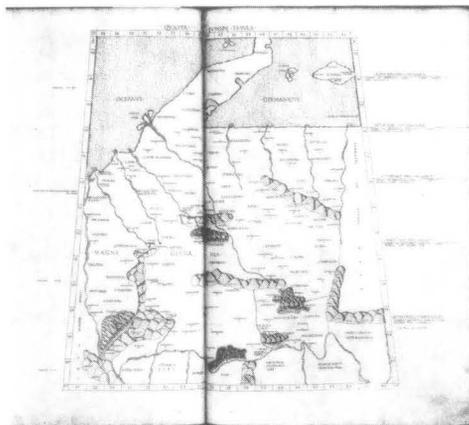
Der Ptolemaeus-Atlas von 1486

Zum Bestand der Bibliothek gehört die Ausgabe der Geographie des Claudius Ptolemaeus, die 1486 in Ulm von Johannes Reger gedruckt wurde. Wann und auf welche Weise dieser frühe Weltatlas in den Besitz des Museums gelangte, ist unbekannt. Aus dem Inventareintrag, der am 23. August 1948 vorgenommen wurde, geht nur hervor, daß das Werk aus »alten Beständen« der Bibliothek stammt. Es ist unvollständig; denn es fehlen einige Seiten. Etliche Blätter waren beschädigt und mußten an den Rändern ergänzt werden. Für die Restaurierung mußte der Inkunabeldruck vollständig zerlegt werden. Bevor der Restaurator die Seiten wieder zu einem Buchblock zusammenheftet und in einen schützenden Einband einbindet, bietet sich die Gelegenheit, alle 32 darin enthaltenen Karten »im Blickpunkt« auszustellen.

Das Werk besteht aus mehreren Teilen. Eingeleitet wird es durch ein »REGISTRUM ALPHABETICUM SUPER OCTO LIBROS PTOLOMEI«, also ein alphabetisches Register zu den folgenden acht Büchern des Claudius Ptolemaeus, das der Drucker Johannes Reger selbst erstellte, wie er im Register angab. Der eigentliche Text des Ptolemaeus wird eingeleitet mit »CLAUDII PTHOLOMEI VIRI ALEXANDRINI COSMOGRAPHIE LIBER PRIMUS INCIPIT«, also: es beginnt das 1. Buch der Kosmographie des Alexandriner Claudius Ptolemaeus. Im ersten Buch zeigt Ptolemaeus auf, wie man die kugelförmige Erde mit Hilfe von Gradnetzen und Projektion in einem flachen Abbild darstellen kann. In den Büchern 2 bis 7 legte der Verfasser eine länderkundliche Beschreibung der drei Erdteile Europa, Afrika und Asien mit ih-

ren Landesteilen, Inseln und bedeutenden Städten vor. Es ist jedoch keine Beschreibung, wie wir sie vielfach aus Reisebeschreibungen kennen, sondern nach kurzem Text folgt eine Auflistung von Städten und Plätzen mit Angabe ihrer geographischen Länge und Breite, an der sich die angegebenen Orte in dem über die Erde gelegten Gradnetz befinden. Entsprechend dem Umfang der Kenntnis der Welt im Altertum sind dem Erdteil Europa die Bücher 2 und 3 gewidmet. Für Afrika, von dem Ptolemaeus lediglich die nördliche Küste kannte, benötigte der Verfasser nur das Buch 4. Die Bücher 5 und 6 sind für den Erdteil Asien reserviert. Das 8. Buch enthält die Karten, die sich auf der Basis der in den vorausgehenden Büchern gemachten Angaben zeichnen lassen. Auch hier zeigt sich der Umfang der geographischen Kenntnis. Nach einer einleitenden Karte der damals bekannten Welt gibt es 10 Karten für Europa und nur 4 Karten für das unvergleichlich größere, aber unbekanntere Afrika. Auf 12 Tafeln folgen dann die verschiedenen Gegenden Asiens. Diesen Ptolemaeus-Karten sind »TABULA MODERNA«, also zeitgenössische Tafeln des 15. Jahrhunderts, hinzugefügt, die die Erweiterung geographischer Kenntnis seit Ptolemaeus Zeiten aufzeigen sollen. Alle Karten sind koloriert, was ihnen besonderen Reiz ausmacht. Am Schluß folgt ein »TRACTATUS DE LOCIS AC

Drei Deutschlandkarten aus dem Ptolemaeus-Atlas von links nach rechts: Rom 1508 / Straßburg 1522 / Basel 1540 (bei dieser Karte ist Norden unten)



*) Landkarten aus dem Ptolemaeus-Atlas werden im August in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt

MIRABILIBUS MUNDI« also eine Abhandlung über die Orte und Wunder der Erde, deren Verfasser nicht genannt ist, der aber auch der Drucker Johannes Reger gewesen sein könnte.

Der vorliegende Text ist eines der Hauptwerke des antiken Astronomen Claudius Ptolemaeus und wird entsprechend der unterschiedlichen Titelformulierungen entweder als Kosmographie oder als Geographie benannt. Ptolemaeus hatte sein Werk in griechischer Sprache geschrieben. Hier wird der Text mit dem Begriff »Geographike Hyphegesis« eingeleitet, was man mit »Einführung in die Darstellung der Erde« übersetzen kann. Die frühen Übersetzer zogen im lateinischen Text jedoch den Titel Kosmographie vor. Zudem wurde bis ins 18. Jahrhundert der Begriff Kosmographie für die Beschreibung der Erde verwendet. Noch Krünitz erklärte in seinem Oeconomischen Lexikon im Jahre 1790 die Begriffe dahingehend, daß die Kosmographie die Beschreibung der gesamten Erde ist und die Geographie die Staaten und Städte zum Nutzen der Kaufleute beschreibe, so daß er sie auch Kaufmannsgeographie nannte.

Geburts- und Sterbedaten von C. Ptolemaeus sind unbekannt. Aus Hinweisen in seinen Werken geht jedoch hervor, daß er in dem Zeitraum zwischen 90 und 170 n. Chr. gelebt haben muß. Aus dem Werk ergibt sich ferner, daß er in Alexandria in Ägypten wirkte.

Sonst geben die Quellen kaum Auskunft über sein Leben.

Claudius Ptolemaeus hat für die Zusammenstellung seiner Geographie / Kosmographie die sich aus der Beobachtung der Gestirne ergebenden geographischen Positionen nicht selbst bestimmt. Er machte sich für seine Arbeit die vorausgegangenen Arbeiten anderer antiker Geographen zu Nutze und fügte wohl auch Eigenes hinzu. Damit ist seine »Kosmographie / Geographie« die Darstellung des Weltbildes, welches im Altertum über Jahrhunderte hinweg erarbeitet wurde und Gültigkeit hatte. Man sah damals die Erde als von Sonne und Planeten umkreiste Kugel an, auf der sich drei zusammenhängende von Wasser umgebene Erdteile befinden. Da entsprechend antiker Ansicht für diese weitgehend auf die nördliche Halbkugel beschränkte Erdmasse auf der südlichen Halbkugel eine vergleichbare Masse zur Erhaltung des Gleichgewichtes angenommen werden mußte, gingen die antiken Geographen davon aus, daß der Indische Ozean ein Binnenmeer

sei, das im Süden von einer Erdmasse begrenzt wurde, die Afrika mit Asien verband. Man übersah dabei vollständig, daß bereits Herodot im 5. Jahrhundert v. Chr. eine Seereise der Phönikier beschrieben hatte, die zweifelnd vom Roten Meer ausgehend um ganz Afrika herumführte.

Der griechische Text des Ptolemaeus blieb erhalten und wurde vielfach kopiert, so daß eine handschriftliche Überlieferung des Textes zusammen mit einzelnen Kartenskizzen den späteren Drucken vorausging. Um 1400 gelangte ein Exemplar des griechischen Textes nach Italien, wo dieser in der Zeit zwischen 1401 und 1409 in Florenz von Jacobus Angelus in die lateinische Sprache übersetzt und damit für das westliche Europa erschlossen wurde. Mit Aufkommen der Druckkunst wurde auch dieser Text recht bald in Druck verbreitet und dann auch durch Karten ergänzt. 1475 wurde er ohne die Karten erstmals in Vicenza gedruckt. 1478 folgte ein Druck in Rom, dem erstmals 27 Kupferstichtafeln beigegeben waren. 1480 veröf-

fentlichte Francesco Berlinghieri in Florenz seine in Verse gefaßte italienische Geographia, für die er die geographischen Angaben des Ptolemaeus übernahm und sie am Ende des jeweiligen Buches in einer alphabetischen Liste zusammenfaßte. Er nutzte auch die von der römischen Ausgabe von 1478 bekannten ptolemaeischen Karten und ergänzte sie mit modernerem, über Ptolemaeus hinausgehenden Kartenmaterial.

Im Jahre 1482 brachte der Drucker Lienhart Holl in Ulm eine Ausgabe des lateinischen Textes heraus, der 32 Holzschnitt-Karten beigegeben waren. Lienhart Holl konnte seinen Ptolemaeusdruck wohl nicht mit eigenem Geld finanzieren. Da er z.B. die Papierrechnung für den Druck nicht begleichen konnte, wie erhaltene Mahnschreiben belegen, mußte er seine Druckerei bald schließen und seine Habe an Justus de Albano von Venedig versetzen. In dessen Diensten brachte nun der Drucker Johannes Reger 1486 in Ulm eine Neuauflage der Kosmographie / Geographie des Pto-



lemaeus heraus, zu der er die Holzstöcke sowie die vom Schriftgießer Sixtus Saurloch in den alten Matrizen neu gegossenen Schrifttypen des Lienhart Holl verwendete. Da die Holzstöcke der schmalen von Holl genutzten Zierleisten offenbar nicht mehr vorlagen, verzichtete Reger darauf. Eine Blume hingegen, die ebenfalls nicht mehr greifbar war, ließ er nachschneiden. Johannes Reger benutzte als Vorlage genau den lateinischen Text von Johannes Angelis, der auch Lienhart Holl vorlag. Er ergänzte ihn jedoch um ein alphabetisches Register der in den acht Büchern angeführten Ortsnamen und fügte einen Textabschnitt an.

Von den zahlreichen Ptolemaeus-Ausgaben, die seit 1475 an verschiedenen Orten gedruckt wurden, besitzt die Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums neben der von 1486 auch die, die 1508 in Rom, 1522 in Straßburg, 1535 in Lyons, 1540 in Basel und 1584 in Köln gedruckt wurden. Desweiteren ist auch die Geographie des Francesco Berlinghieri von 1480 vorhanden.

Bereits an dieser verhältnismäßig geringen Zahl von Ausgaben wird deutlich, wie die durch die Entdeckungsfahrten der portugiesischen und spanischen Seefahrer neu gewonnenen geographischen Erkenntnisse in die Ptolemaeus-Ausgaben einfließen. Schon die in Rom gedruckte Ausgabe von 1508 zeigt den im Westen neu entdeckten Kontinent in seinen noch vagen Umrissen. In der 1522 in Straßburg gedruckten Ausgabe tauchte erstmals in einer Ptolemaeus-Ausgabe der Name »America« für die

sen Kontinent auf. Desweiteren wurden die Ergebnisse der portugiesischen Entdeckungsfahrten um Afrika herum nach Indien in diese Ausgabe aufgenommen, indem neue Afrikakarten hinzugefügt wurden, die den Kontinent nahezu in seiner wirklichen Gestalt zeigen und auf den den Indischen Ozean im Süden begrenzenden Südkontinent verzichten. Während die im Museum vorhandene Ausgabe von 1535, die in Lyons gedruckt wurde, die Karten der Ausgabe von 1522 übernahm, wurden in der 1540 in Basel erschienen Neuauflage Karten abgedruckt, die von dem Kosmographen Sebastian Münster neu gezeichnet wurden. Und 1584 schließlich verzichtete die in Köln gedruckte Ausgabe der Geographie ganz auf die alten Karten und nutzte ausschließlich die aktuelleren des Kartographen Gerhard Mercator. Damit hatte die durch die Entdeckungsfahrten des 15. Jahrhunderts ständig erweiterte Kenntnis der Welt das mittelalterliche aber auch das antike Weltbild überwunden.

Eberhard Slenczka

Dreiecks-Verhältnisse Architektur- und Ingenieurzeichnungen aus vier Jahrhunderten

Zu einer Sonderausstellung
im Germanischen Nationalmuseum
vom 25.7.-22.9.1996

In der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums befindet sich eine erhebliche Anzahl von Handzeichnungen, denen wegen ihres technischen Inhalts in der Regel eher weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird. Diese Zeichnungen werden meist nur gezeigt, um bestimmte Sachzusammenhänge zu illustrieren oder festumrissene Themenbereiche bildlich zu dokumentieren. Ihr Bildgegenstand mag ausschlaggebend dafür sein, sie als Zeugnisse einer vermeintlichen Spezialgattung eher geringzuachten. Genau diese Zeichnungen werden zum ersten Mal in der Geschichte des Germanischen Nationalmuseums Thema einer Ausstellung sein. Auch wenn sie nach Form und Inhalt in erster Linie kulturhistorisches Interesse beanspruchen, enthalten Architektur- und Ingenieurzeichnungen sehr oft, über eine praktische Verweiskfunktion hinaus, hohe ästhetische Qualität. Als Abbild künftiger Bauwerke oder Einrichtungen liefern sie den Nachweis enormer Vorstel-

lungskraft und können in zahlreichen Fällen durchaus als Kunstwerke bezeichnet werden.

Die Auswahl der Handzeichnungen wurde zum einen

